

Ein wenig Gemütlichkeit in einer hektischen Zeit

Weihnachtsmarkt Petrus hatte nur ein wenig Einsehen und öffnete seine Schleusen erst nach der offiziellen Eröffnung

VON OLIVER MENGE (TEXT UND BILD)

Der Duft von Glühwein, Raclette, Bratwürsten und Kerzen zieht seit gestern über den Marktplatz. In über 50 Holzhäuschen und im grossen Zelt werden die verschiedensten Waren angeboten, Kerzen, Stricksachen für Kinder und Erwachsene, Schmuck, Holzspielzeug und Kunsthandwerk, Weihnachtsdekorationen und vieles mehr. Schon vor der offiziellen Eröffnung flanieren etliche Leute durch die Stände und lassen sich verzaubern, denn noch regnet es nicht. Auch kulinarisch wird einiges geboten: Im Zelt bereitet das Lindenhaus einen Steinpilz-Risotto vor, andernorts gibts Raclette und Fondue, neben der Feuerstelle Wurst vom Grill und über dem Feuer hängt ein Suppentopf. Diverse Stände verkaufen Trockenfleisch, Käsespezialitäten und Flammkuchen.

Pünktlich um 17 Uhr eröffnete Markus Arnold, Präsident des Organisationskomitees, offiziell den 16. Grenchner Weihnachtsmarkt. In seiner Rede dankte Arnold den Mitgliedern des OKs und den Helfern, die mit ihrer Arbeit den Marktplatz in ein



Gemütlich ums Feuer sitzen und einen Glühwein schlürfen, bevor der Regen kommt, war gestern die Devise.

weihnächtliches Ambiente verwandelt haben. Den Leuten von ProWork, den Mitarbeitern der Stadt, welche die Schneemassen beseitigt haben und den Sponsoren, welche die Durchführung erst ermöglichen. Der Bevölkerung wolle man hier eine gemütliche

Der Weihnachtsmarkt fördert auch die Attraktivität der Innenstadt.

Atmosphäre bieten, in der man in einer hektischen Zeit zusammensitzen, es schön haben und die vielfältigen Angebote geniessen könne.

Stadtpräsident Boris Banga verwies auf den wichtigen Stellenwert des Grenchner Weihnachtsmarktes und auf das attraktive Programm bis Sonntagabend. Er betonte die Verankerung des Marktes bei der Bevölkerung und bezeichnete ihn als wichtiges Instrument zur Belebung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt. Musikalisch begleitet wurde die Eröffnung durch die Bieler Panflötengruppe Pan-Dreams Seeland.

Alles selbstverständlich?

Stadtbummel

von Roger Rossier



SIND AUCH SIE schon unruhig im Auto sitzend vor einem Fussgängerstreifen gestanden, gewährten einer jungen Person mit einem fahrschul-tauglichen, freundlichem Handzeichen den Vortritt und wurden dafür nicht einmal eines Blickes gewürdigt? Von einer Geste des Dankes ganz zu schweigen. Sicher sollte es heute selbstverständlich sein, vor einem Fussgängerstreifen anzuhalten. Ist es auch selbstverständlich, wie ein Teil der Jugend, ohne aufzublicken, telefonierend oder SMS schreibend über den Zebrastreifen schleichen und dabei gemütlich eingegangene E-Mails «checken»? Bei diesen fast täglichen Begegnungen gewann ich den Eindruck, die Vertreterinnen des schwachen Geschlechts bildeten hier eine Mehrheit. Ist damit der Beweis endgültig erbracht, Frauen könnten im Gegensatz zu den Männern mehrere Sachen gleichzeitig erledigen?

TYPISCH, das ist die Jugend von heute, werden Sie vielleicht denken. Nicht unbedingt. Es gibt auch die engagierten, interessierten, mit erwartungsvollem Blick wachsam durch die Welt gehenden Jugendlichen. Als Beispiel sei hier der Freikurs «Entrepreneurship» der Berufsfachschule

Solothurn-Grenchen aufgeführt. Trotz Prüfungsdruck im letzten Lehrjahr besuchten 18 Lernende diesen Jungunternehmerlehrgang. Stolz präsentierten die Diplomierten vor einem breiten Publikum ihre bis zur Marktreife entwickelten Produkte, allesamt ausgerüstet mit Businessplan, Werbekonzept und ansprechendem Design. Auch Grenchner Lehrlinge durften aus den Händen des Rektors Stefan Ruchti die wohlverdiente wie begehrte Auszeichnung entgegennehmen. Auffallend hoch war unter den Prämierten der Anteil der aus dem Balkan stammenden Jugendlichen. Aus Ländern, denen man gerne voreilig alles Schlechte, was sich bei uns ereignet, in die Schuhe schiebt. Diesen jungen Menschen zuzuhören, wie sie ihre Arbeiten, ihre Ideen und Produkte freisprechend, mit viel Witz und Charme präsentierten, stimmt zuversichtlich und wiegt die Wartezeiten vor dem Fussgängerstreifen auf.

SELBSTVERSTÄNDLICH leuchten in der Adventszeit die Lichterketten, die geschmückten Bäume, die Weihnachtssterne, die elektrischen Kerzen auf dem Marktplatz, in den Quartierstrassen oder beim Nachbarn. Elektrisch gefütterter Weihnachtschmuck ist trotz Fukushima selbstverständlich geworden und verbreitet vorweihnachtliche Stimmung. Ist dies wirklich selbstverständlich? Nicht zwingend, davon können Ellen und Beat Walker vom Restaurant Bettlach-

berg ein Lied singen. Wie bei anderen Bergrestaurants fällt auch beim sympathischen Wirtepaar manchmal im unpassendsten Moment der Strom aus. Ausgerechnet am Weihnachtsessen zweier Elektroinstallationsgeschäfte verabschiedete sich der Strom zwischen Hauptgang und Dessert. Die anwesenden Stromspezialisten waren ohne Elektrizität hilflos wie Otto Normalverbraucher und mussten auf das altbewährte Kerzenlicht zurückgreifen.

WAS HAT DAS mit Weihnachten zu tun? Ohne Gefühl bleibt Weihnachten auf der Strecke, so wie der Strome ohne Strom machtlos ist oder Fussballgott Lionel Messi ohne Ball keine Tore schießen kann. Weihnachten sollte man im Herzen spüren, sonst tragen die verteilten Geschenke den Stempel der Pflichtübung. Ist Weihnachten nicht die Zeit, in der wir leidende Mitmenschen in den Arm nehmen oder einen alten Twist beenden könnten, indem man jemandem aus dem Familien- oder Freundeskreis die Hände entgegenstreckt, mit dem man eigentlich nichts mehr zu tun haben wollte? Ist es selbstverständlich, auch dieses Jahr Weihnachten erleben zu dürfen? Glaub man dem Mayakalender, dann wohl eher nicht. Ist es selbstverständlich, dass Sie den Bummel bis hierher gelesen haben? Nein, dass Sie es heute und vielleicht über das ganze Jahr getan haben, dafür danke ich Ihnen herzlich.

Papeterie zieht um, um Kundschaft zu gewinnen



Agnes Chirico strahlt vor dem neuen Standort der Papeterie.

FUP

Neueröffnung Ab dem 29. Januar 2013 ist die Team Papeterie an einem neuen Standort zu finden. Vom Umzug erhofft man sich einiges.

VON PATRICK FURRER

Die Team Papeterie ist seit 14 Jahren das grösste Fachgeschäft für Büroartikel und Bürobedarf in Grenchen. Nach all den Jahren steht nun erstmals ein grösserer Wechsel bevor, nämlich der Umzug an einen neuen und besseren Standort. Noch bis Ende Januar bleibt die Papeterie an der Ecke Bettlachstrasse/Kapellstrasse, am 29. Januar öffnet das Papeterieteam zirka 100 Meter weiter zentrumseinwärts die Türen zum neuen Lokal.

Warum wegen 100 Metern umziehen? Weil jeder Meter zählt, erklärt Inhaberin Agnes Chirico. Am Papeteriebeispiel zeigt sich exemplarisch, wie wichtig der richtige Standort sein kann: «Der neue Standort liegt viel näher beim Marktplatz und ist daher – im Gegensatz zu heute – besser sichtbar, beispielsweise vom Zytplatz aus.» Auch potenzielle Kunden, die auf dem EPA-Parkplatz halten, werden in Richtung Zentrum automatisch am neuen Laden vorbeigehen. «Heute steht unser Laden am äussersten Zipfel der westlichen Bettlachstrasse. Durch den Umzug erhoffen wir uns natürlich, dass uns die Leute eher entdecken,

dass wir neue Kundschaft finden und auch das Geschäft wieder mehr ankurbeln können.» Ebenfalls von Vorteil ist der gedeckte Vorplatz, wo Werbe- und Verkaufsstände abgestellt werden können.

Der neue Laden liegt besser und kostet auch nicht mehr. Das ist beides von Vorteil, weiss die Inhaberin. Die Laufkundschaft in Grenchen ist nach wie vor rar. Wobei sie relativiert: «Probleme hat nicht nur das Grenchner Gewerbe. Wegen des veränderten Einkaufsverhaltens, der Schnellebigkeit, Online-Shops oder Flanierfäule ist das Geschäften ganz allgemein schwieriger geworden.»

Lang ersehnte Chance

Tatsächlich liebäugelte das Papeterie-Team schon seit der Geschäftsgründung mit dem Standort an der Bettlachstrasse 17. Trotz einiger Mieterwechsel war das Lokal aber stets wiedervermietet, bevor Agnes Chirico reagieren konnte. «Als das Lokal nach dem Aus des Outletshops nun wieder frei wurde, wollten wir die Gelegenheit beim Schopf packen.»

Für die Kunden ändert sich ausser der Hausnummer kaum etwas. Das Sortiment mit über 40000 Artikeln bleibt, wird im frisch renovierten neuen Laden vielleicht noch mit zusätzlichen Geschenkideen erweitert. Positiv wirkt sich der Wechsel für die Mitarbeiter aus. Alles – Verkauf und Büro – befindet sich neu auf einer Ebene.

Nachricht

Bettlach Geld für Kirche aus dem Lotterie-Fonds

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat beschlossen, an die Gesamtrestaurierung von Kirche und Pfarreizentrum St. Klemenz Bettlach einen Beitrag von maximal 259 760 Franken beizutragen (Kantonsbeitrag von 14 Prozent, Gesamtkosten 3,266 Mio. Franken). Die unter kantonalem Denkmalschutz stehende Kirche ist über 40 Jahre alt. Kirche und Pfarreizentrum werden nun gesamtrestauriert. Dabei sollen insbesondere der Beton instand gestellt sowie das Innere gereinigt werden. Der Bund leistet ebenfalls einen Unterstützungsbeitrag. (RRG)

Sie fühlen den Leuten auf den Zahn

Tag der offenen Tür Es ist nicht selbstverständlich, und doch haben sich Cornelia und Dimitris Geidatzis vor sechs Jahren bewusst für die Stadt Grenchen entschieden, zeitlich und finanziell viel investiert und ihre eigene Zahnarztpraxis eröffnet.

Bereits hat sich das Zahnärztepaar einen beachtlichen Kundenstamm erarbeitet. Als kleines Dankeschön und Werbung in eigener Sache laden Geidatzis nun heute Samstag von 10 bis 16 Uhr zum Tag der offenen Tür in der Zahnärztlichen Praxis Grenchen im Postmarkt ein. Dabei wird auch über die allerneuesten, modernsten Verfahren in der Zahnbehandlung informiert. In der Praxis wird das komplette Programm der Zahnheilkunde abgedeckt. (MGT)



Dimitris und Cornelia Geidatzis. ZVG